

Steigende Schweineproduktion

Seit Beginn 1962 liegen die Großhandelspreise und die Verbraucherpreise für Schweinefleisch über den Vorjahrespreisen. Die Schweinezählung vom 3. Juni — im März war sie wegen Maul- und Klauenseuche ausgefallen — ermöglicht einen Überblick über die Struktur und Entwicklung der Bestände und die voraussichtliche Produktion von Schweinefleisch bis einschließlich Mai 1964.

Am 3. März 1963 fand keine Schweinezählung statt, um einer Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche vorzubeugen. Da die Seuche inzwischen erloschen ist, wurde am 3. Juni der Bestand wieder erhoben. Wie schon 1960 — damals war die Zählung am 3. Juni aus anderen Gründen ausgefallen — hat das Institut auch diesmal versucht, Umfang und Zusammensetzung des Bestandes im März sowie die Produktivität der Ferkelaufzucht und die Mastdauer für die Zählabschnitte Dezember bis Februar und März bis Mai zu ermitteln. Die Schätzwerte wurden durch Extrapolation der Entwicklungstendenzen von 1961 und 1962 gewonnen. Wie das Zählergebnis vom Juni 1963 bestätigt, fügen sich diese Schätzungen in den gegenwärtigen Konjunkturverlauf der Schweinehaltung gut ein. Damit wurden verlässliche Prognosen über die Beschickung der Schweinemärkte bis Mai 1964 möglich. Nach der vorliegenden Untersuchung wird das Angebot an Schlachtschweinen langsam zunehmen. Im kommenden Frühjahr werden voraussichtlich wieder Interventionen der marktregelnden Organe — Exporte und Einlagerungen — den Markt stabilisieren müssen. Diese Voraussage unterstellt, daß die kaufkräftige Nachfrage nach Schweinefleisch künftig schwächer wächst als bisher.

Vermehrte Nachzucht, wachsende Bestände

Am 3. März hat der Bestand an Schweinen nach der Schätzung des Institutes 2 61 Mill. betragen; es gab etwa 1 13 Mill. Jungschweine, 700 000 Ferkel, 500 000 Mastschweine und 160 000 trächtige Tiere. Am 3. Juni war der Schweinebestand mit 2 59 Mill., den Angaben des Österreichischen Statistischen Zentralamtes zufolge, geringfügig niedriger; es waren mehr Jungschweine (1 19 Mill.), fast gleich viel tragende Sauen (159 400), aber weniger Ferkel (651 600) und Mastschweine (461 400) vorhanden als im März¹⁾.

¹⁾ Siehe Statistische Übersicht 3.6

Der Schweinebestand im März 1963¹⁾

	3 März 1963	Veränderung in % gegen	
	1 000 St.	3 Dezember 1962	3 März 1962
Ferkel	687 0	+17 6	-2 8
Jungschweine	1 130 0	-5 1	-2 6
Trächtige Zuchtsauen	160 0	+3 1	+2 8
Andere Zuchtsauen	124 0	+4 7	+0 8
Schlacht- und Mastschweine	495 0	-36 9	-7 8
Zuchteber	16 0	-0 6	-4 8
Insgesamt	2 612 0	-8 3	-3 2

¹⁾ Schätzung des Institutes

Der Trend der Schweinehaltung steigt wieder, wie die Bestandsänderungen gegen das Vorjahr zeigen. Im September 1962 hatte es noch um 7%, 6% und 11% weniger Ferkel, Jung- und Mastschweine gegeben als ein Jahr vorher, im Juni 1963 aber nur noch um 2%, 0,2% und 4% weniger. Die Rückstandsquote für den Gesamtbestand verringerte sich von 7% auf 1%. Tragende Tiere gab es im September um 3% weniger, im Juni dagegen schon um 4% mehr als im Vorjahr.

Veränderung des Schweinebestandes seit September 1962

Art	1962		1963	
	September	Dezember	März ¹⁾	Juni
	Veränderung in % gegen gleichen Vorjahresmonat			
Ferkel	-6 7	-4 9	-2 8	-2 0
Jungschweine	-5 7	-3 5	-2 6	-0 2
Trächtige Sauen	-2 9	-2 7	+2 8	+4 3
Schlacht- und Mastschweine	-10 5	-7 4	-7 8	-4 3
Insgesamt	-6 8	-4 9	-3 2	-1 3

¹⁾ Institutsberechnung

Der saisonbereinigte Index der Sauenzulassungen betrug im März 114, im Juni 116 (Dezember 1954 = 100), gegen 111 und 111 in den gleichen Monaten 1962. So viele trächtige Tiere wie im Juni 1963 gab es zum gleichen Termin noch nie in Österreich. Die landwirtschaftlichen Betriebe Nieder- und Oberösterreichs, die die meisten Schweine für den Markt erzeugen, hatten sogar um 5,6% mehr als ein Jahr vorher. Da man je Muttertier mit knapp 5 Ferkeln rechnen kann, dürfte der Ferkelbestand

Anfang September mit 775 000¹ und der Schweinebestand mit 2 89 Mill. das Vorjahresniveau um 4,6% und 1,6% überschreiten.

Trächtige Sauen

	1962		1963		Juni
	Juni	Sept	Dez 1 000 St	März ²⁾	
Tatsächlicher Bestand	152,9	136,5	155,2	160,0	159,4
Saisonbereinigte Werte	147,9	151,2	154,0	151,7	154,2
Index ²⁾ (Dezember 1954=100)	111	114	116	114	116

¹⁾ Schätzung des Institutes — ²⁾ Saisonindex Durchschnitt 1954/1962

Die Zunahme der Sauenzulassungen wurde auf Grund der festen Preise für Schweine und Ferkel erwartet. Lebendschweine (I. Qualität, Wien-St. Marx) waren im 1. Halbjahr durchschnittlich um 5% teurer als in der gleichen Zeitspanne 1962, der Ertragsindex der Schweinemast (Großhandelspreis von Schweinefleisch als Vielfaches des Großhandelspreises von Futtergetreide) lag um 4%, der Großhandelspreis für Ferkel (Wels, OÖ.) um 13% über dem Vorjahresniveau.

Ertragsindex der Schweinemast und Ferkelpreis

	Ertragsindex ¹⁾		Ferkelpreis ²⁾	
	1962	1963	1962	1963
Jänner	9,4	9,7	13,50	14,75
Februar	9,5	9,9	13,75	15,00
März	9,3	9,8	13,80	15,60
April	9,5	9,7	13,88	15,88
Mai	9,2	9,5	14,50	16,38
Juni	9,4	9,9	13,40	16,40

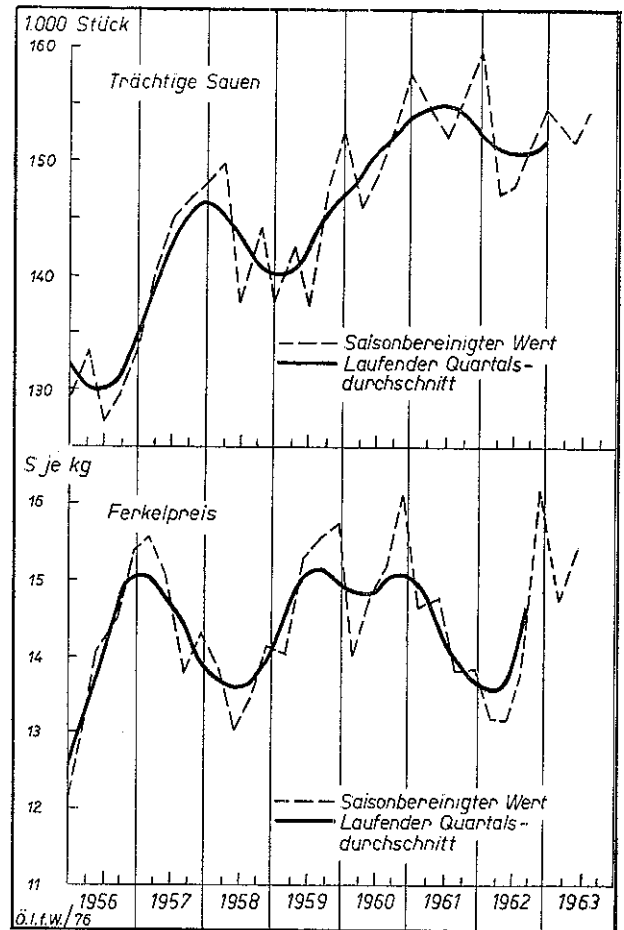
¹⁾ Großhandelspreis von Schweinefleisch als Vielfaches des Großhandelspreises von Futtergetreide — ²⁾ Großhandelspreis in Wels, OÖ.

Ausreichende Futterversorgung, gutes Aufzucht-ergebnis

Auch die Verbesserung der Futterversorgung steigerte die Nachwuchsproduktion. In den ersten fünf Monaten 1963 wurden 241.300 t Futtergetreide (einschließlich Kleie und Futtermehl), 26.600 t Ölkuchen und 16.200 t Fisch- und Fleischmehl (in Getreidewerten 304.400 t) eingeführt, gegen 224.200 t, 24.300 t, 17.900 t (286.800 t) im 1. Halbjahr 1962. Der Futtermittelimport stieg damit im Monatsdurchschnitt gegen das Vorjahr um 27%. Außerdem gab das Landwirtschaftsministerium heuer doppelt so viel heimischen Mahlweizen zur Denaturierung und Fütterung frei (34.000 t im Wirtschaftsjahr 1961/62, 70.000 t im Wirtschaftsjahr 1962/63).

Da weniger Schweine gehalten wurden — die Bestände werden das Vorjahresniveau erst im Herbst überschreiten — und sich die Zahl der Rinder durch die hohen Viehexporte verringert hat, standen je Tier im II. Quartal reichlich Futtermittel

Trächtige Sauen und Ferkelpreise (Normaler Maßstab; 1 000 St bzw. S je kg)

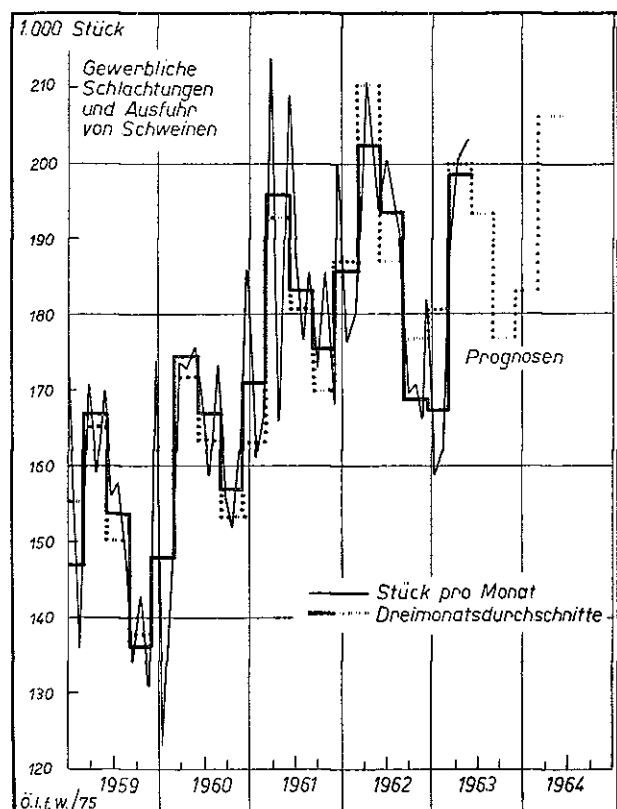


Die Tendenz fester Ferkelpreise hielt bis Mitte 1963 an. Nur um die Jahreswende hatte sich der Ferkelmarkt infolge des strengen Winters vorübergehend abgeschwächt. Da auch die Futterversorgung günstiger war als im Jahr vorher und der Viehpreis dank der Eindämmung der Maul- und Klauenseuche anzog, haben die Züchter mehr Sauen belegen lassen.

zur Verfügung. Das erklärt z. T. die überraschend hohen Produktionsleistungen an Fleisch (und Milch). Die günstige Witterung und der gute Stand der Kulturen werden die Futterversorgung und damit die Erträge an Fleisch (Milch, Eiern) wahrscheinlich weiter steigern.

Aus den Schlachtungen und der Bestandsänderung errechnet sich der Zugang an Ferkeln. Er dient den Experten zur Vorausschätzung der Schlachtungen. Von Dezember bis Februar wurden 783 000 (je Muttertier 5,0) Ferkel aufgezogen, 30.000 mehr als ein Jahr vorher. Von März bis Mai waren es 762 000 (4,8), 42.000 mehr. Eine Verstärkung des Nachschubes wirkt sich gewöhnlich schon nach 7 Monaten in einer Zunahme der Schweineschlachtungen aus. Da aber 1962 Futter knapp war und sich der Angebotsstoß vom Frühjahr teilweise in den Sommer

Schweineschlachtungen
(Normaler Maßstab; 1.000 St)



Die gewerblichen Schlachtungen von Schweinen aus der heimischen Erzeugung waren von September bis November laut amtlicher Schlachtungsstatistik um 4% und von Dezember bis Februar um 10% niedriger als ein Jahr zuvor. Verschiedene Gründe sprechen allerdings dafür, daß der effektive Rückgang geringer war. Im 1. Halbjahr 1964 wird das Angebot voraussichtlich rasch wachsen.

verlagert hatte, werden die Schlachtungen im Sommer 1963 nicht höher sein als 1962 und erst im Herbst das Vorjahresniveau stärker überschreiten.

Ferkelaufzucht

Zeit	1961		1962		1963	
	Ins-gesamt 1.000 St	Je trächtige Sau St	Ins-gesamt 1.000 St	Je trächtige Sau St	Ins-gesamt 1.000 St	Je trächtige Sau St
Dezember/Februar ¹⁾	790 4	5 0	752 3	4 7	782 6	5 0
März/Mai	776 0	4 7	720 9	4 6	762 4	4 8
Juni/August	955 2	6 0	910 7	6 0		
September/November	539 6	3 8	598 9	4 4		

¹⁾ Dezember jeweils vom Vorjahr

Marktbindung mindert Verlässlichkeit der Schlachtungsstatistik

Die gewerblichen Schlachtungen einschließlich des Exportes waren von Juni bis August 1962 nach den Angaben des Österreichischen Statistischen Zentralamtes um 36 200 (6'6%) höher, von September bis November dagegen um 18 800 (3'6%),

von Dezember bis Februar 1963 um 54 700 (9'8%) und von März bis Mai um 12 400 (2'0%) niedriger als ein Jahr vorher¹⁾ Die Verminderungen in diesem Ausmaß sind ungewöhnlich; sie lassen sich aus den Veränderungen der Bestände und Ferkelzugänge nicht erklären, zumal gleichzeitig das durchschnittliche Alter der Schlachtschweine um 5 bis 17 Tage verkürzt wurde.

In normalen Zeiten — bei freiem Markt — ist die gewerbliche Schlachtungsstatistik wegen der tierärztlichen Beschaupflicht ziemlich genau. Kürzlich jedoch, als in Wien Marktzwang herrschte, war das nicht der Fall, wie die Periodizität der Bestands- und Schlachtungszyklen, der Zugang an Ferkeln 7 bis 9 Monate vorher, die durchschnittliche Mastdauer und die langjährigen Saisonschwankungen schließen lassen. Die Ferkelzugänge, die Bestände in den einzelnen Altersklassen und die Schlachtungen sind verhältnismäßig eng korreliert. Darauf stützt sich die Prognostik über die zu erwartenden Schlachtungen. Es lassen sich damit aber auch vergleichende Kontrollrechnungen für zurückliegende Perioden anstellen.

Eine Nachprüfung für den Zeitraum Oktober 1962 bis März 1963 ergibt, daß man mindestens 35 000 Schweine oder mehr als 3% des heimischen Angebotes statistisch nicht erfaßt hat. Damals galt für Wien Marktzwang, der anscheinend aber nicht lückenlos befolgt wurde. Vorher und nachher waren die Direktkäufe bei den Produzenten zumindest teilweise in der Statistik enthalten, um die Jahreswende 1962/63 aber, der drohenden gesetzlichen Sanktionen wegen, überhaupt nicht. Das erklärt, weshalb die gewerblichen Schlachtungen laut Statistik von September 1962 bis Februar 1963 unter der Voraussetzung des Institutes lagen, während sie sich von März bis Mai 1963 mit der Voraussage deckten.

1964 voraussichtlich rasche Zunahme der Schweineschlachtungen

Wie das Institut nach der Schweinezählung vom Dezember 1962 voraussagte, wird die Landwirtschaft von Juni bis August 1963 570 000 bis 590 000 und von September bis November 520 000 bis 540 000 Schlachtschweine liefern. Diese Prognosen bleiben auf Grund der jüngsten Bestands-erhebung voll aufrecht. In den gleichen Perioden

¹⁾ Noch stärker schwankte laut amtlichen Angaben infolge der unterschiedlichen Lebend- und Schlachtvieggewichte die Marktproduktion an Schweinefleisch: Die Veränderungen gegen das Vorjahr betragen +6'7% (Juni bis August 1962), -6'2% (September bis November), -12'3% (Dezember bis Februar 1963) und -2'8% (März bis Mai)

1962 hatten die heimischen Märkte insgesamt — einschließlich des Importes (offizielle Angaben) — 607 000 und 587 000 Schweine aufgenommen. Der gesamte Bedarf im Jahr 1963 dürfte, unter der Annahme, daß die kaufkräftige Nachfrage nach Schweinefleisch um 3% wächst, etwa 625 000 (Juni bis August) und 605 000 Stück (September bis November) betragen. Das ergibt einen Einfuhrbedarf von rund 45 000 und 75 000 Stück, gegen 20 700 und 81 900 Stück im Jahr 1962.

Schweineschlachtungen¹⁾

Jahr	Dezember bis Februar	März bis Mai	Juni bis August	September bis November
Schlachtungen insgesamt				
1961	1 029	779	651	597
1962	1 049	798	688	587 ²⁾
1963	992 ²⁾	787	680—700	600—620
1964	1 030—1 050	800—820		
Gewerbliche Schlachtungen				
1961	514	588	550	526
1962	557	608	586	507 ²⁾
1963	502 ²⁾	596	570—590	520—540
1964	540—560	610—630		

¹⁾ Einschließlich Ausfuhr; Prognosen des Institutes (*kursiv gedruckt*) fußen auf den Ergebnissen der Schweinezählung vom Juni 1963, wobei angenommen wurde, daß sich Sauenzulassungen, Aufzuchtergebnisse und Hausschlachtungen in nächster Zeit nicht stärker ändern. — ²⁾ Tatsächlich dürften insgesamt 594 000 (September bis November) und 1 021 Mill. (Dezember bis Februar) Schweine geschlachtet worden sein, davon 515 000 und 530 000 in gewerblichen Betrieben.

Von Dezember 1963 bis Mai 1964 wird das Angebot voraussichtlich rascher wachsen und mit etwa 550 000 und 620 000 Stück gleich hoch bzw. geringfügig höher sein als zwei Jahre vorher. Damals wurden (Jänner bis Mai), um den Markt zu entlasten und die Preise zu stabilisieren, 25 000 Schweine aus dem Markt genommen und das Fleisch in Kühlhäuser gelagert; außerdem wurden 43 400 Schweine exportiert. (Im gleichen Zeitraum 1963 hat man zwar wieder 25 000 Schweine eingelagert, aber nur 2 100, hauptsächlich Ferkel, ausgeführt.) Da die heimische Nachfrage seither gestiegen ist, wird die höhere Produktion teilweise vom Markt direkt aufgenommen werden. Der Umfang der notwendigen Exporte wird daher geringer als 1962, aber größer als 1963 sein.

Wird heuer außer der bereits sichtbaren sehr guten Futtergetreideernte auch eine gute Hackfruchternte eingebracht, dann sind feste Ferkelpreise und zunehmende Sauenzulassungen zu erwarten. Die steigende Schweineproduktion würde die Märkte im Sommer und Herbst 1964 entspannen und den Einfuhrbedarf verringern. Da die Importe reguliert sind, kann die Landwirtschaft mit relativ guten Erlösen rechnen.